



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Haben wir ein Sohnesherz?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IM Allgemeinen lieben es die Menschen nicht, Gottes Willen zu tun. Sie lehnen sich gegen ihn auf, weil ihre Gewohnheiten ihm ganz und gar entgegengesetzt sind, und sie betrachten die Dinge unter einem ganz falschen Aspekt. Aus diesem Grund müssen sie leiden und sterben. Gottes Wille ist gerade das Gegenteil von dem, was sie ausüben. Nur der menschliche Organismus, der körperliche Teil seines Wesens, arbeitet nach dem göttlichen Gesetz.

Der Mensch wurde nach diesem Gesetz geschaffen; daher besteht in seinem Organismus eine prachtvolle Harmonie. Wie angenehm und nützlich ist es, dass wir zwei Hände, zwei Füße, zwei Augen haben von gleicher Form und gleichem Maß. Wir haben auch zwei Lungen, die ebenfalls identisch arbeiten. Wenn eine nicht gut arbeitet, dann bringt dies sofort eine Störung im ganzen Organismus mit sich, in welchem alles in vollkommenem Einklang arbeitet, in einer Regung völliger Zusammengehörigkeit und vollem Einvernehmen.

So sollte es auch unter den Menschen zugehen. Um es dahin zu bringen, hat man die Empfindung der Nächstenliebe zu hegen und zu pflegen. Dies ist das unerlässliche Element, um die Harmonie herzustellen. Dort, wo die Liebe herrscht, ist auch ein wunderbares Gleichgewicht. In einer Familie, in welcher man sich wahrhaft liebt, ist der Mann freundlich, seine Gattin ist hilfsbereit, die Kinder sind anhänglich. Es strömt ein großer Segen aus dieser angenehmen und einigen Gemeinsamkeit.

Diese Harmonie besteht auch in den Welten, die im großen All kreisen. Jede Gruppe von Planeten hat ihre Sonne und das Ganze zusammen funktioniert bewundernswert mit mathematischer Genauigkeit. Dies alles sollte tief zu den Menschen sprechen. Sie sollten sich von diesen Gesetzen durchdringen lassen und im gleichen Sinn der Einheit, der Zusammengehörigkeit zu handeln suchen. Aber sie sind zu egoistisch, um den nächstenliebenden Gedanken zu erkennen, der bei der ganzen Schöpfung den Vorsitz hatte. Daher gibt es ein solches Durcheinander unter ihnen. Da sie Egoisten sind, streben sie nicht nach dem Vorteil und dem Wohl des Nächsten, sondern immer nur nach ihrem eigenen Nutzen. Sie glauben dadurch, sich ungemein Gutes zu tun. In Wirklichkeit fügen sie sich Böses zu.

Alle gegenwärtigen Schwierigkeiten und Trübsale rühren davon her, weil man den Willen Gottes ignorierte. Es gibt in der Menschheit eine Menge Religionen, aber das Ausleben der Belehrungen des Herrn wird ganz vernachlässigt. Wozu dienen dann die Religionen? Wenn man weiß, dass man seinem Nächsten nichts Böses zufügen soll, und man lebt dennoch zu dessen Nachteil, so kann man wohl denken,

dass der Gleichwert eines solchen Wandels nur schlecht und unheilvoll sein kann.

Gottes Wille fasst sich in diesen wenigen Worten zusammen: „Liebe deinen Nächsten.“ Aber für einen Egoisten ist diese Einladung nicht anziehend, sie gefällt ihm gar nicht. Er ist selten seinem Nächsten gut gesonnen. Er sieht bei ihm immer das Böse, kritisiert ihn, aber denkt nicht daran, ihm zu Hilfe zu kommen, ihn zu unterstützen und ihn aus der Mühsal herauszubringen, wenn er in Schwierigkeiten steckt. Jeder ist bei den egoistischen und entarteten Menschen für sich und sucht seinen sofortigen Vorteil.

Die Vorteile, welche der Mensch egoistisch sucht, werden für ihn eine fürchterliche Schlinge und verschaffen nur Enttäuschungen. Der Organismus des Menschen ist indessen nach dem göttlichen Gesetz gebaut. Er soll gemäß diesem Gesetz gehandhabt und geleitet werden, das heißt, dass dieser Leib, der automatisch altruistisch funktioniert, auch durch einen altruistischen Geist geführt wird. Sonst ist es die Disharmonie, das Böse, die Zerstörung und der Tod. Gerade dies findet unter den Menschen fortwährend statt, weil sie nur den Egoismus ausüben.

Für uns, die wir die wahren Wege Gottes kennen, sind verantwortlich für das, was wir wissen. Es handelt sich nicht nur darum, den Menschen den Irrtum bekanntmachen zu wollen, in welchem sie sich befinden und ihnen den Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit zu zeigen. Besonders sollen wir durch das Beispiel predigen. Dies hat unendlich mehr Gewicht und Wert als Worte.

Nun handelt es sich für uns darum, unseren Egoismus energisch zu bekämpfen und andere Gewohnheiten annehmen als die, welche wir hatten, damit wir uns den göttlichen Gedanken völlig zu eigen machen, Gottes Willen zu tun und nicht denjenigen des Widersachers. Dann werden wir einen unermesslichen Segen daraus ernten und predigen praktischer Moral, was eine ungemein große Wohltat für unsere Umgebung ist. Nur wenn wir eine altruistische Verhaltensweise befolgen, werden wir uns mit unserem Organismus in Harmonie bringen.

Die Errettung der Menschen kam dem Allerhöchsten sehr teuer zu stehen. Er musste seinen einziggezeugten Sohn hingeben. Unserem lieben Erlöser kostete dies Schmerzen und Leiden, die Arbeit seiner Seele und sein am Kreuz hergegebenes Leben, um alle unsere Schulden und alle unsere Fehlbeträge zu bezahlen. Diese ganze Kraft der Liebe, der Entsagung, der Innigkeit und der Barmherzigkeit, welche der Allerhöchste sowie unser lieber Erlöser entfalteten, sollen in unserem Herzen ein Echo der Dankbarkeit und Zuneigung finden. Ist dies nicht der Fall, dann können die auf diese Weise zu unseren

Gunsten aufgebrachten Anstrengungen uns nicht helfen. Fortwährend soll ein Gleichwert aufgebracht werden. Daher verstehen wir immer besser, dass wenn die Menschen nicht die göttliche Geistigkeit aufbringen, sie nur vervollkommnete Tiere sind.

Gegenwärtig werden die Menschen von den dämonischen Suggestionen stark beeindruckt, die auf sie einen fürchterlichen Einfluss ausüben und ihnen allerlei Dinge aufzwingen, die sie gar nicht tun möchten. Nachts möchten sie schlafen, aber der Widersacher lässt sie träumen, lachen, weinen und gestikulieren nach seinem Belieben, ohne dass sie sich dagegen wehren können. So sind sie dann am Morgen statt ausgeruht wie gerädert, als hätten sie die ganze Nacht gearbeitet.

Wie kann man nun aus dieser beklagenswerten Verfassung herauskommen? Es gibt nur einen einzigen Ausweg, und zwar diesen, den göttlichen Willen auszuführen. Nur auf diese Weise kann man frei werden und der Widersacher ist genötigt, uns fahren zu lassen. Aber worin besteht Gottes Wille? Ganz zuerst darin, seinen Mitmenschen zu lieben. Auf den ersten Blick scheint dies leicht zu sein. Will man aber auf diese Einladung antworten, merkt man bald, was dies alles an Verzicht und Anstrengungen mit sich bringt.

Es kostet uns in jedem Fall unseren Egoismus, welcher dann verschwinden muss, um der wahren Liebe Platz zu machen. Und dies geht sehr weit, denn die Nächstenliebe vollständig leben, kann den einen seine Stellung, den anderen seine Frau oder ihren Mann kosten, oder gar noch seine Kinder, sein Geld usw. Wer hat also den Mut eine solche Umbildung seines Herzens zu unternehmen? Ganz bestimmt gar wenige Personen! Denn der Egoismus ist bei den Menschen eingefleischt. Sie suchen die Ehrungen und finden die Enttäuschung. Sie häufen Geld auf, aber neben ihrem Geldsack sterben sie dahin, nachdem sie von ihrem Egoismus niedergedrungen wurden.

Der Mensch sollte der König der irdischen Schöpfung sein und der Schutzherr für alle Wesen, die schwächer sind als er. Die Tiere würden sich bei ihm wohlfühlen und vertrauensvoll seine Gemeinschaft suchen. Hierfür sollten die Menschen gütig und wohlwollend sein sowie allen göttlichen Grundsätzen untertan.

Die Bestimmung des Menschen ist wunderbar, aber er kann sie gegenwärtig nicht erlangen, denn er muss mit dem Gedanken Gottes einig sein. Er kann dann ein edles, würdiges, lebensfähiges Wesen werden. Dies benötigt die Entwicklung der göttlichen Geistigkeit im Herzen der Menschen. Auf diese Weise werden sie Persönlichkeiten, welche den Allerhöchsten durch ihre Haltung und ihren Wandel loben, indem sie sich dem Willen Gottes anpassen. Sie wissen, was sie wollen, und können es dann auch

durchführen. Sie haben die dämonische Macht überwunden, welche sie umfing. Diese Freiheit ist leider nicht das Teil der Menschen gegenwärtig. Sie sind der teuflischen Befangenheit ausgeliefert, die sie allerlei Missetaten für etwas Geld, für ein wenig vergängliche Ehre usw. be-gehen lässt.

Wir sollen uns selbst völlig beherrschen ler-nen. Dies können wir, wenn wir die Wege Gottes und die Unterweisungen des Herrn befolgen. Niemand kann uns zwingen zu sündigen, wenn wir nicht wollen. Wir sind also dafür verant-wortlich, wenn wir es dennoch tun, obwohl wir sehr gut wissen, wie wir den Krallen des Widersachers entrinnen können. Hierfür sollen wir den Mut haben, uns selbst zu überwinden und das Gute zu tun, indem wir dem Bösen mit festem Glauben widerstehen.

Wir sollen nicht mit der Wahrheit spielen; sie wird uns nicht als eine Zerstreuung dargeboten, sondern als eine Kraft, die uns heilt, vorausge-setzt, dass wir sie ausleben. Die Wahrheit zeigt uns, was zu tun ist und was man nicht tun soll. Es gibt Gewohnheiten, die man zu beseitigen hat und man soll dabei nicht zögern. Alles, was unserem Leben nachteilig ist, ist Sünde und soll ausgeschieden werden. Alles, was ein Vorteil und ein Segen für den Organismus ist, bedeutet das Gute, das wir ausüben sollen.

Seinen Nächsten hassen, ist sehr gefährlich. Es ist ein wahres Gift für den gesamten Orga-nismus. Dies nimmt die gefühlsbegabten Nerven derart her, dass der ganze Körper ein großes Defizit verspürt. Wir können also nicht unge-straft alles tun, was wir wollen. Übrigens gibt es manche Beispiele von Personen, die durch einen Zornanfall gestorben sind. Darum muss man sich alle üblen Empfindungen abgewöhnen und sich darin üben, seinen Nächsten zu lieben. Wir sollen sogar dahin kommen, diejenigen zu lieben, die uns nicht lieben.

Unbedingt sollen wir aus der dämonischen Suggestion herauskommen, sie überwinden und Herr bei uns selbst werden. Dann werden wir nicht mehr in Zorn geraten und lassen keinerlei Bitterkeit mehr in unser Herz eindringen. Wenn man Empfindungen der Aufregung verspürt, so sagt man viele Worte, die man hinterher bitter bereut. Man fragt sich dann, wie man sich nur zu solchen Gedanken und zu einer solchen Sprache gehen lassen konnte. Das kommt ganz einfach von der teuflischen Eingebung her, welche uns überwunden und uns platt gedrückt hat. Sie erzeugt die gleiche Wirkung wie der Alkohol, mit welchem sich gewisse Personen betrinken. Ein betrunkener Mensch ist nicht mehr fähig, sich selber zu beherrschen, und ein Mensch, der vom dämonischen Geist betrunken ist, ist in der gleichen Lage.

Wir sehen also wohl die Kraft, welche der Widersacher auf die Menschen ausübt. Wie sehr sollen wir dankbar sein, das Warum einer Menge von Fragen zu erkennen, auf welche die Menschen gar nicht antworten können. Sie erlei-den den Einfluss des Widersachers, ohne es zu merken und folglich, ohne sich ihm entziehen zu können. Sobald man die Wahrheit kennenlernt, kann man klar darin sehen. Dann kann man, wenn man wirklich will, der dämonischen Macht entrinnen. Aber man muss wollen und hierfür Gottes Wege lieben.

Die Menschen gehen einer außerordentli-chen Trübsal entgegen, eben weil sie Gottes nicht Willen tun wollen, welcher sie frei und glücklich machen würde. Deswegen müssen sie durch siedende Erfahrungen gehen. Sie werden sie vor die Entscheidung stellen und den riesi-gen Irrtum begreifen, den sie begangen haben, nachdem sie sich dem Egoismus angeschlossen

hatten, der ihnen Leiden und den Tod verur-sacht. Ganz bestimmt kann die Welt so nicht weiter bestehen, wie sie gegenwärtig ist, denn der Egoismus ist auf seinem Höhepunkt an-gelangt. Daher steht der Fall Babylons bevor. Der letzte Tropfen wird fallen, um den Becher zum Überlaufen zu bringen. Dies ist dann der Zeitpunkt, in welchem alle Hochmütigen und Bösen wie Stoppeln sein werden. Dagegen geht für die, welche Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten haben, die Sonne der Gerechtigkeit auf mit Gesundheit in ihren Strahlen.

Wir können zu denen gehören, die wie Stop-peln verbrennen, oder aber zu denen, welche die wohlthuenden Wirkungen der Sonne der Gerechtigkeit verspüren. Alles hängt von der Gesinnung ab, die wir heranbilden und zum Ausdruck bringen. Wir haben das ungemein große Glück und die Ehre, Gottes Wege ken-nenzulernen. Aber wie ich sagte, überträgt dies auch eine große Verantwortung auf uns.

Wir wissen, was Gottes Willen darstellt. Somit soll man ihn auch tun. Er ist gütig, angenehm und vollkommen. Wenn wir uns Mühe geben, ihn treu zu befolgen, so können wir auf der gan-zen Linie siegen. Dies ist dann der Sieg über unsere egoistischen Gewohnheiten und unse-re entartete Gesinnung, der Sieg in uns und auch in unserer Umgebung zu Gottes Ehre und Verherrlichung.

Auf diese Weise werden wir Kinder Gottes, würdig, die Verheißungen Gottes zu ererben. Für die, welche zur hohen Berufung laufen, wird es die Unsterblichkeit der göttlichen Natur sein, und für die Armee des Allmächtigen das blei-bende Leben. Die Verheißungen sind gewiss und das Nötige zu ihrer Erfüllung steht auch zu unserer Verfügung. Somit hängt alles von dem Eifer ab, den wir daran aufwenden, das uns vom Herrn Empfohlene zu tun.

Gott will uns glücklich machen. Er bietet uns seine Gnade an. Er lehrt uns seinen Charakter kennen, damit wir ihn als Vorbild nehmen. Unser lieber Erlöser hat uns den himmlischen Vater durch seine ganze Verhaltensweise gezeigt. Er brachte die Wahrheit und sagte uns: „Lernt von mir, denn ich bin sanft und von Herzen demü-tig.“ Nie verurteilte er jemand. Er tat nur Gutes und nichts als Gutes. Stets gab er Ermutigung, Segen und Trost und brachte den Frieden und die Erleichterung.

Denen, welche zu ihm kamen und um die Schlichtung einer Erbstreitigkeit baten, die sie miteinander hatten, antwortete unser lieber Erlöser: „Wer hat mich zum Richter über euch gesetzt? Liebt euch und vergebt euch gegen-seitig.“ Gerade dies ist Gottes Wille. Wären die Menschen stets von diesem Gedanken durch-drungen, wie schön würde es sein! Welche wun-derbare Harmonie könnte überall herrschen, wenn sich die Menschen untereinander wahr-haft lieben würden! Aber sie hassen und bekrie-gen sich fortwährend, anstatt füreinander zum Wohl zu bestehen.

Die Gleichwerte auf eine solche Verhaltens-weise werden jetzt im großen Maße zustande kommen und die Torheit dieses unverständigen Laufes beweisen. Von diesem Zeitpunkt an wer-den die Menschen die Wahrheit suchen. Es ist dann nicht mehr nötig, bei ihnen anzuklopfen. Sie werden von selbst kommen, um sich unter-weisen zu lassen. Dann können wir ihnen zei-gen, dass der Allerhöchste nur wohlwollende Gedanken hat, ebenso alle Zärtlichkeit gegen-über allen Menschen. Dann lernen sie Ihn ken-nen und auch wissen, dass man sie getäuscht hat, als man ihnen sagte, dass Gott ein rächen-der Gott sei, welcher straft und seinen Zorn und seine Unzufriedenheit über die Sünder ergießt,

indem Er ihnen Leiden verursacht. Es ist verhei-ßen, dass die Zeit kommen wird, wo niemand mehr zu seinem Nächsten sagen wird: „Kenne den Allerhöchsten“, denn alle werden Ihn ken-nen, vom Kleinsten bis zum Größten.

Das göttliche Programm ist herzerhebend, aber die zu erfüllenden Bedingungen sind auch da. Um sie zu leben, haben wir in uns selbst allerlei abzubauen, um ein solides Haus auf den Felsen der Jahrtausende zu bauen. Es kann dann nicht mehr erschüttert werden, weil es mit Baustoffen errichtet ist, die durch keiner-lei Unwetter beschädigt werden können. Diese Materialien sind die göttlichen Empfindungen, welche der Ausdruck von Gottes Willen sind. Unser lieber Erlöser erfüllte den Willen des himmlischen Vaters mit völliger Ergebenheit und Treue. Er sprach: „Ich komme, o Gott, dei-nen Willen zu tun, tief in meinem Herzen ist dein Gesetz.“ Diese Empfindungen sollen wir auch erwerben und wir sind in seiner Schule, um sie in unserer Seele ins Dasein zu rufen.

Unserem lieben Erlöser war kein Leiden zu viel, um Gottes Willen zu erfüllen und der seuf-zenden, sterbenden Menschheit die Befreiung zu bringen. Er gab für unseren Loskauf sein kost-bares Leben dahin. Durch den Glauben kö-nnen wir es empfangen. Dann verwirklichen wir den Gedanken, den der Herr ausdrückte, als er sagte, dass wir sein Fleisch essen und sein Blut trinken sollen, um das Leben zu haben. Dies muss geistig verstanden sein.

Das Fleisch des Menschensohnes essen und sein Blut trinken, will für sterbende Wesen be-deuten, eine Lebenskraft empfangen, die wir in uns einverleiben. Sie erzeugt in uns die Geburt und die Befestigung eines neuen Daseins oh-ne Entartung und ohne Belastung. Es kann unbegrenzt andauern, falls wir die gestellten Bedingungen erfüllen.

Machen wir also alle unerlässlichen Anstren-gungen, um uns mit dem Herrn in Gemeinschaft und im Einverständnis zu fühlen. Lasst uns voll guten Willens und Begeisterung sein, um seine Gedanken durchzuführen, damit Er uns berei-chern und mit seinem Geist ehren könne. Dies ist der Tröster, den der Herr seinen Jüngern ver-heißen hat, damit sie in alle Wahrheit geleitet werden.

Werden wir also von diesen Mutigen, die alles in die Waagschale legen, um ein Sohnesherz zu erlangen, dem nichts zu viel ist, um das Herz seines Vaters zu erfreuen. Dies wird den Tag Gottes beschleunigen und uns ermöglichen, von denen zu sein, welchen der Meister im Voraus sagt: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu ge-schehen, so blickt auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht.“



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 19. Juli 2026

1. Pflegen wir das unerlässliche Element, um die Harmonie zu verwirklichen: die Nächstenliebe?
2. Predigen wir durch das Beispiel, welches mehr Gewicht und Wert hat als Worte?
3. Findet das Opfer Christi in uns ein genügen-des Echo der Dankbarkeit?
4. Geraten wir nicht mehr in Zorn, da wir keine Bitterkeit im Herzen aufkommen lassen?
5. Errichten wir unser Haus mit göttlichen Bau-stoffen, die durch kein Unwetter beschädigt werden können?
6. Haben wir ein Sohnesherz erlangt, dem nichts zu viel ist, um den Allerhöchsten zu erfreuen?